

Kurz nach der Wiedereröffnung des Museums Wilhelm Morgner in Soest haben im Jahr 2016 kunstinteressierte und engagierte Bürger den Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. gegründet. Ziel des Vereins ist es, bei der Erhaltung, der Pflege und der Erweiterung der Kunstsammlung des Museums eine ideelle und finanzielle Unterstützung zu leisten.

Die Arbeit des Fördervereins Museum Wilhelm Morgner e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, insofern unterliegen die Mitgliedsbeiträge sowie Zuwendungen an den Verein den sogenannten steuerbegünstigten Zwecken.

Ein süddeutscher Kunstinteressierter ist an den Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. herangetreten und hat das Gemälde „O. T. – ROT UND BLAU“ von Arnold Topp aus dem Jahr 1918, Öl auf Malpappe, 83,5 x 67,5 cm zum Ankauf angeboten. Er hat das Bild gerade erst bei einem Auktionshaus erworben, um es zu seinem Kaufpreis nach Soest zu geben.

Der Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. möchte diese einmalige Chance nutzen und beabsichtigt dieses Bild zu kaufen und es dem Museum Wilhelm Morgner als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen, damit es dort dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden kann. Das Gemälde wäre eine hervorragende Ergänzung zu der außergewöhnlichen Sammlung an expressionistischen Werken von Wilhelm Morgner, Johannes Molzahn, Christian Rohlf, Eberhard Viegner und Wilhelm Wulff in Soest.

Der Kaufpreis für das Bild beträgt 52.800,- €, eine solche Summe kann der Förderverein selbstverständlich nicht allein aufbringen und ist daher auf die Unterstützung der kunstinteressierten Bürgerinnen und Bürger angewiesen.

Spontan haben sich einige Privatpersonen sowie kunst- und kulturfördernde Institutionen aus Soest bereit erklärt, die Anschaffung des Bildes finanziell zu unterstützen. Um den Kaufpreis zu erreichen, ist der Förderverein auf weitere Spenden angewiesen und bittet um Ihre Unterstützung.

Das Bild ist als befristete Leihgabe schon jetzt im Museum Wilhelm Morgner zu besichtigen.

**Jede Spende zählt – dann bleibt
ROT UND BLAU im Museum Wilhelm Morgner!**

Wenn Sie sich mit einer Spende an dem Ankauf des Gemäldes „O. T. – ROT UND BLAU“ von Arnold Topp durch den Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. beteiligen möchten, bitten wir Sie, den Betrag auf unser Spendenkonto zu überweisen:

IBAN DE23 4145 0075 0000 0969 74
Sparkasse Hellweg-Lippe BIC WELADED1SOS

Selbstverständlich erhält jeder Spender bei Nennung des Namens und der Anschrift ab einem Betrag von 200,- € eine entsprechende Spendenbescheinigung. Spenden unter einem Betrag von 200,- € können durch Einreichung des Überweisungsbelegs steuerlich geltend gemacht werden.

Neben einer Spende können Interessierte auch eine Grafik oder eine komplette Mappe der FörderEdition des Fördervereins erwerben. Der komplette Ertrag aus dem Verkauf der FörderEdition wird auch für die Anschaffung des Gemäldes „O. T. – ROT UND BLAU“ verwendet. Informationen zur FörderEdition finden Sie auf der Webseite:

www.fmwm.de/edition

Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V.

www.fmwm.de
mail@fmwm.de

Ansprechpartner:

Thomas Drebusch Telefon 02921 35880
Bernd Milke Telefon 0170 1859595

Museum Wilhelm Morgner mit RAUM SCHROTH
Thomästraße 1 | 59494 Soest | Telefon: 02921 1031131
Öffnungszeiten:
Di., Mi., Fr. 13 bis 17 Uhr | Do. 13 bis 19 Uhr
Sa. + So. 11 bis 17 Uhr



ROT UND BLAU
ins Museum



Arnold Topp
um 1915

Arnold Topp zählt zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Expressionismus und Kubismus. Er wurde als erstes Kind des Lokomotivführers Arnold Topp und dessen Frau Sophie Topp, geborene Buskühl am 8.3.1887 in Soest geboren. Hier besuchte er ab 1893 die Evangelische Gesamtschule und danach die Städtische Rektoratsschule sowie bis 1904 die Präperandenanstalt der Stadt Soest, 1908 beendete er seine Ausbildung am Königlichen evangelischen Lehrerseminar in Soest. Danach nahm er eine Anstellung als Dorfschullehrer in Erntebrück an.

Schon in der Schulzeit entdeckte Arnold Topp seine Begabung auf den Gebieten der Malerei und des Zeichnens. Das Interesse an der bildenden Kunst teilte er mit den etwas jüngeren Zeitgenossen aus Soest Wilhelm Morgner, Wilhelm Wulff und Eberhard Viegner, mit denen er befreundet war. Nach etwas mehr als einem Jahr Schuldienst bewarb er sich an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, um Zeichenlehrer für den höheren Schuldienst zu werden. Vom Oktober 1909 bis Juli 1911 studierte er dort am staatlichen Zeichenlehrerseminar bei Lothar von Kunowski. Nach dem anschließenden einjährigen Militärdienst nahm er eine Stelle als Zeichenlehrer in Brandenburg an der Havel an. Ab 1910 sind von Topp expressive Zeichnungen, Aquarelle, Holz- und Linolschnitte, Lithografien und Gemälde bekannt. 1914 heiratete er Else Hollerbaum und im folgenden Jahr wurde sein erster Sohn geboren. Vermutlich 1915 wurde er als Soldat zum Ersten Weltkrieg eingezogen. Trotz Kriegsdienst stellte er im November 1915 erstmals in der Galerie „Der Sturm“ von Herwarth Walden in Berlin aus.



Arnold Topp „O.T. – ROT UND BLAU“ | 1918

Im April 1916 wurde er bei Kampfhandlungen in Verdun schwer verwundet und nach längeren Aufenthalten im Lazarett kehrte er nach Brandenburg zurück und arbeitete ab 1917 wieder als Zeichenlehrer.

1918 gehörte Arnold Topp neben dem Museumsgründer Karl Ernst Osthaus, dem Galeristen Alfred Flechtheim, dem Kunsthistoriker Walter Kaesbach, den Architekten Bruno Taut und Walter Gropius, den Künstlern Rudolf Belling, Käthe Kollwitz, Christian Rohlfis und Georg Tappert sowie anderen Künstlern und Kulturschaffenden zu den Unterzeichnern des ersten Manifestes des Arbeitsrates für Kunst, der sich zum Ziel gesetzt hatte, die aktuellen Entwicklungen und Tendenzen in der Architektur und Kunst einer breiten Bevölkerung nahezubringen. „Die Kunst soll nicht mehr Genuß weniger, sondern Glück und Leben der Masse sein“ war ein Leitsatz des Manifestes. In den „Ja! Stimmen des Arbeitsrates für Kunst in Berlin“, die 1919 herausgegeben wurden, ist das Gemälde von Arnold Topp „Die Sonne ist groß und gefallen“ veröffentlicht worden. Dieses Bild aus dem Jahr 1918 wurde 2017 beim Auktionshaus Christie's in London für 600.000,- € versteigert.

Das künstlerische Werk von Arnold Topp ist durch eine große Bandbreite geprägt. Von 1915 bis 1928 war er einer der wichtigsten Künstler der Galerie „Der Sturm“, dort beteiligte er sich an insgesamt 46 Ausstellungen wobei er bei zehn Präsentationen Einzel- bzw. Hauptaussteller war. 1920 war er mit Wilhelm Morgner in der Sommerausstellung „Künstler vom Niederrhein, Westfalen und Frankreich“ in der Galerie Alfred Flechtheim in Düsseldorf vertreten. Im Oktober 1920 hatte er dann zusammen mit Adolf Uzarski eine Einzelausstellung bei Flechtheim. Bis 1933 war Topp darüber hinaus auf Ausstellungen in Belgien, Dänemark, Norwegen, Japan, Schweden, der Sowjetunion, der Schweiz, Ungarn und in den USA vertreten.

Nach 18 Jahren erfolgreicher Ausstellungsbeteiligung endete diese mit der Machtergreifung der Nazis in Deutschland abrupt. Arnold Topp passte sich den politischen Gegebenheiten an und konnte weiterhin als Zeichenlehrer in Brandenburg arbeiten. Im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ wurden von ihm im Jahr 1937 Arbeiten aus den Museen in Breslau, Chemnitz, Erfurt, Köln, Münster, Weimar, Wiesbaden und Wuppertal-Barmen beschlagnahmt. Das beschlagnahmte Gemälde „Das Märchen“ aus dem Besitz des Landesmuseums Münster wurde 1938 auf der Wanderausstellung „Entartete Kunst“ in Hamburg ausgestellt und die Malerei „Bild mit dem Füllen“ aus dem ehemaligen Bestand der Ruhmeshalle in Wuppertal-Barmen auf der Wanderausstellung „Entartete Kunst“ in Düsseldorf. 1939 wurden dann zwei Arbeiten von ihm bei der Ausstellung „Künstler sehen eine Stadt“ in Soest gezeigt.

1940 wurde Arnold Topp nach Meseritz in Westpreußen versetzt. Im Januar 1945 wurde er dann zunächst zum Volkssturm einberufen und dann zur Wehrmacht versetzt. Seit einem Kampfeinsatz im März 1945 gilt er als verschollen. Seine Frau Else flüchtete im Februar 1945 nach Soest und lies die Arbeiten von Arnold Topp in Meseritz zurück, wo sie entweder beschlagnahmt, geraubt oder vernichtet wurden.

Else Topp beantragte im April 1961, dass Arnold Topp durch das Amtsgericht Soest für tot erklärt werden soll.

Ein Großteil seines Werkes gilt seit 1945 als verschollen. Im Kunstbesitz der Stadt Soest befindet sich bislang kein Gemälde von Arnold Topp, sondern lediglich zwei Zeichnungen aus den Jahren 1915 und 1927 sowie zwei Druckgrafiken aus dem Jahr 1920.